



Nasser Graben (Rückhaltebecken) im
Gemeindeschutzgebiet Wolfau

Gemeindeschutzgebiet – Was ist das?

Mit der Ausweisung als Gemeindeschutzgebiet werden naturnahe Flächen – auf Beschluss des Gemeinderates, ohne Verordnung der Landesregierung – als etwas Besonderes, für die Gemeinde Wertvolles hervorgehoben.

Die Biotopfläche liegt eingebettet zwischen Äckern nord-östlich von Wolfau. Herzstück der Fläche ist ein nasser Graben (Rückhaltebecken) mit Rohrkolben. Das Retentionsbecken wurde im Rahmen einer Kommissierung installiert, um den Wasserrückhalt zu gewährleisten und Erosionsschäden zu vermeiden. Solche Standorte sind oft die letzten Rückzugsgebiete einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt, die typisch für Feuchtgebiete sind. Dazu gehören Vögel, Amphibien, Reptilien, Insekten, Krebse, Fische, Muscheln und Schnecken. An den Uferkanten stockt ein einreihiger Gehölzsaum mit Schwarz-Erle.

Auf der Nordostseite befindet sich ein ruderales Wiesengrundstück entlang dessen ein Feldweg führt. Ruderalflächen, also nicht bzw. nicht mehr genutzte Flächen, sind oft ökologisch interessante Lebensräume. Arten, die ursprünglich auf Schotter- und Kiesbänken entlang von Flüssen und

an Schutthängen vorkommen, finden hier von Menschen gemachte Ersatzlebensräume. Entlang des Weges erstreckt sich eine magere Flachland-Mähwiese. Besonders bedeutend sind magere Wiesen für die Insektenfauna, v. a. Tagfalter.



Rotbraunes
Wiesenvögelchen

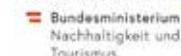
Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0664-8453047, www.naturschutzbund-burgenland.at, burgenland@naturschutzbund.at. Alle Rechte vorbehalten. Gestaltung: Baschnegger & Golub. Druck: MDH Media. Redaktion: Mag. Dr. Klaus Michalek. Texte: Barbara Emmerer, Helmut Höttinger, Klaus Michalek, Thomas Zimmermann. Fotos: Helmut Höttinger, Hansjörg Laueremann, Klaus Michalek, Josef Weinzettl. Karte: Barbara Dillinger. Gefördert aus Mitteln des Leader-Projektes „Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland“.



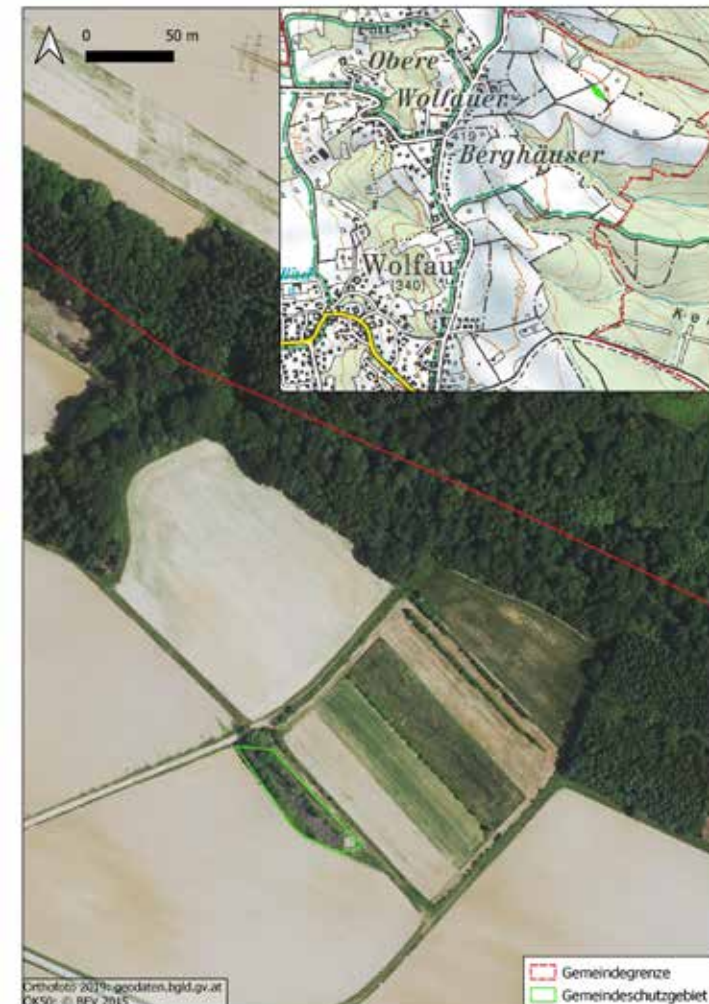
Wilde Möhre

Gemeindeschutzgebiet Wolfau

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LE 14-20



Orthofoto 2019; geodaten.burgenland.gv.at
OK50; © REV 2015



Wiesen-Flockenblume

(*Centaurea jacea*)

Sie ist ein auffälliger, mehrjähriger Korbblüter mit großen geschlitzten Zungenblüten. Die Wiesen-Flockenblume blüht von Mai bis in den Oktober. Bei Berührung wird der Blütenstaub als Paket aus den Röhrenblüten herausgeschoben und das nahrungssuchende Insekt damit beladen.

Wiesen-Flockenblume

Blutrote Heidelibelle (Sympetrum sanguineum)

Der Kopf, der Brustabschnitt und der Hinterleib sind beim Männchen auffallend rot, beim Weibchen eher bräunlich-gelbrot mit schwarzer Zeichnung gefärbt. Charakteristisch für die Art sind die schwarzen Beine.

Flugzeit: Ende Juni bis November / **Überwinterung:** Eier

Lebensraum: stehende Gewässer unterschiedlicher Art



Blutrote Heidelibelle

Wasserskorpion (Nepa cinerea)

Flachwasserzonen stehender bzw. langsam fließender, schlammiger Gewässer bilden den bevorzugten Lebensraum. Zum Beutespektrum gehören Wasserflöhe, aquatil lebende Insektenlarven bis hin zu jungen Kleinfischen und Larven (Kaulquappen) von Amphibien.



Wasserskorpion

Pflegeempfehlungen: Eindämmung der Goldrute durch zweimaliges Mähen der offeneren Randflächen. Kleinflächige Gehölzentnahme alle 5 bis 10 Jahre zur Verhinderung der vollständigen Beschattung der zeitweilig vorhandenen Wasserfläche.

Gelbrandkäfer (Dytiscus marginalis)



Gelbrandkäfer

Der Gelbrandkäfer hat einen ovalen, flachen Körper. Seine Hinterbeine tragen Borsten. Damit kann er sich im Wasser schnell und gewandt fortbewegen. Käfer und Larven sind gefräßige Räuber. Sie fressen kleine Wassertiere wie Kaulquappen, Molche und kleine Fische.

Kurzschwänziger Bläuling (Cupido argiades)

Flugzeit: April bis Oktober (3 bis 4 Generationen)

Raupennahrung: Schmetterlingsblütler. Die Raupen fressen Blüten und Früchte.

Überwinterung: Raupe

Wissenswertes: Diese kleine und weit verbreitete Art ist durch die kurzen „Schwänzchen“ und die orangen Punkte davor gekennzeichnet.



Kurzschwänziger Bläuling

Zilpzalp (Phylloscopus collybita)



Zilpzalp

Lebensraum: bevorzugt werden Waldbereiche mit strukturierter Baumschicht, gut ausgebildeter Strauchschicht und zumindest lückiger Krautschicht und entsprechend strukturierte Grünanlagen.

Nahrung: ein breites Spektrum kleiner Insekten und deren Entwicklungsstadien,

seltener kleine Spinnen, Asseln und Schnecken

Gesang: monotone, in Tonhöhe wechselnde Folge „zilp zalp zilp zalp...“, dazwischen oft 2-5 harte „trrrt“



Erdkröten

Erdkröte

(*Bufo bufo*)

Erdkröten (aber auch anderen Amphiben) legen oft weite Wanderung zwischen ihren Winterquartieren und den

geeigneten Laichgewässern zurück. Dabei müssen sie oft Straßen queren wodurch unzählige Tiere jedes Jahr sterben. Als Schutzmaßnahmen werden Amphibienzäune beiderseits der Straßen aufgestellt, die Tiere abfangen und sicher über die Straße gebracht. So manches Erdkröten-Männchen lässt sich auf der langen Wanderung von seinem auserwählten Weibchen auf dem Rücken bis hin zum Laichgewässer mittragen. Die Weibchen legen lange Laichschnüre mit bis zu 6000 Eiern in den Gewässern ab, aus denen dann schwarze Larven schlüpfen, die in Schwärmen in den Gewässern leben.

Posthornschncke (Planorbarius corneus)

Die große Wasserschnecke hat ein rotbraunes Gehäuse. Sie ernährt sich von Wasserpflanzen und Aas. Die Eier werden in Ballen abgelegt. Nach einigen Tagen schlüpfen die jungen Schnecken aus.



Posthornschncke

Pferdeegel (Haemopsis sanguisuga)

Er saugt kein Blut, hierfür ist die Bezeichnung des Kiefers (zwei Reihen von je 14 Zähnen) zu schwach. Stattdessen ernährt sich der Pferdeegel von verschiedenen Wassertieren, die er verschlingt. Zum Beutespektrum zählen etwa Insektenlarven, Würmer, Fischbrut sowie Laich und Larven von Amphibien. Die Bezeichnung „Pferdeegel“ beruht auf einer Verwechslung mit dem im Mittelmeerraum beheimateten Rossegel (*Limnatis nilotica*). Dieser kann an Viehtränken in die Nasenhöhlen, den Rachen und die Speiseröhre von Rindern, Pferden etc. eindringen und sich dort festsetzen.



Pferdeegel